

Wozu in die Ferne schweifen?

Der langersehnte Urlaub soll für Erholungssuchende die gewünschte Entspannung bieten und möglichst ohne Stress ablaufen. Doch ganz ohne Stress geht es dann doch nicht immer. Denkt man an die Hektik beim Einchecken am Flughafen, an die gelangweilten Kinder im Stau bei 35°C oder an die vielleicht doch nicht ganz frischen Muscheln, ist ein Urlaub zu Hause vielleicht doch eine gute Alternative. Lassen Sie vielleicht also mal das Kofferpacken sein und holen Sie das Urlaubsgefühl mit allem was dazugehört zu sich nach Hause.

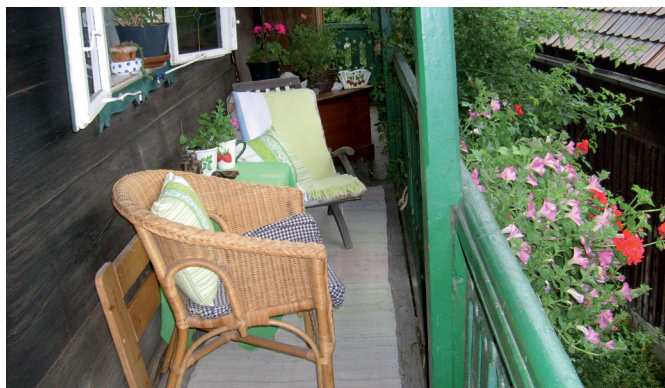


Foto: LEV

Was wollten Sie schon unbedingt einmal in Ihrer näheren Umgebung besichtigen oder unternehmen? Wofür fehlt Ihnen im Alltag oder an den Wochenenden die Zeit?

Hier ist Platz für Ihre Ideen!

Wussten Sie, dass ...

... es auch für Reisen ein Umweltzeichen gibt? Nähere Informationen finden Sie unter www.umweltzeichen.at

... Erholung und Reiseglück nicht mit der Zahl der zurückgelegten Kilometer wachsen?

Checkliste vor dem Urlaub

Ziehen Sie den Stecker von Computer, Fernseher, Stehleuchten und Co., wenn Sie in den Urlaub fahren? Falls nicht, dann kann Ihnen die folgende Checkliste dabei helfen, alle energiefressenden Geräte vor dem Urlaub ausfindig zu machen und während des Urlaubs Strom zu sparen.

GERÄTE IN DER KÜCHE

Haushaltsgeräte wie Wasserkocher, Küchenmaschine, Eierkocher,...	☐
Kaffeefvollautomat	☐
Kühlschrank	☐
Mikrowelle	☐
Elektroherd	☐
Geschirrspülmaschine	☐
Tisch- oder Stehleuchten mit Halogenlampen	☐
Untertischboiler zur Warmwasserbereitung	☐

GERÄTE IM WOHNZIMMER

TV-Gerät	☐
DVD-Player	☐
HiFi-Anlagen	☐
Tisch- und Stehleuchten mit Halogenlampen	☐

GERÄTE IM SCHLAFZIMMER

Radiowecker	☐
Wasserbett	☐
Tisch- und Stehleuchten mit Halogenlampen	☐

GERÄTE IM BADEZIMMER

Waschmaschine	☐
Trockner	☐
Elektrische Zahnbürste	☐

GERÄTE IM ARBEITSZIMMER

PC	☐
Monitor	☐
Drucker	☐
Scanner	☐
Router	☐
Laptop	☐
Ladegeräte für Handy, Tablet etc.	☐

Tip:

Tauen Sie Kühlschränke vor Reisebeginn ab. Lassen Sie die Kühlschranktür offen, damit sich kein Schimmel bildet.

Schritt 5: URLAUB UND FREIZEIT Energie verwenden statt verschwenden

Wellnessurlaub für die Umwelt

Endlich steht der wohl verdiente Sommerurlaub vor der Tür. Viele von uns kümmern sich meist darum, dass die Pflanzen gut versorgt sind, der Nachbar den Briefkasten leert und die Katze gefüttert wird. Doch sollten wir auch nicht vergessen: Stecker ziehen bevor es Richtung Süden geht! Mit welchen einfachen Tipps Sie auch ihre Geräte in die „Sommerfrische“ schicken können, und welche Auswirkungen unsere Urlaubsreisen auf die Umwelt haben, haben wir anschaulich für Sie zusammen gestellt.

Österreicher im Urlaub

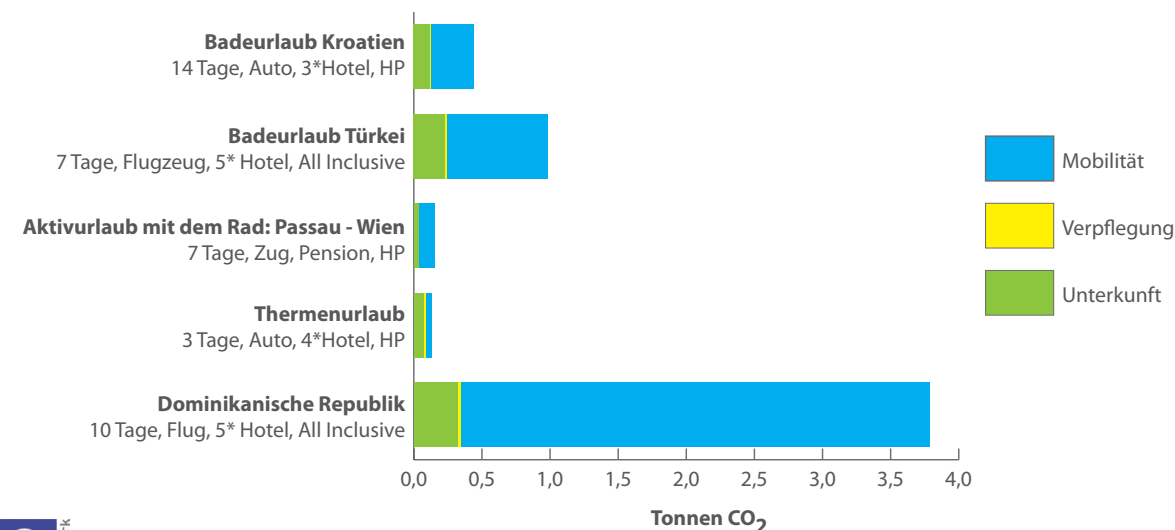
Etwa 4,3 Millionen Österreicher gingen 2011 auf Reisen. Das entspricht etwa 60 % der gesamten österreichischen Bevölkerung. Im Durchschnitt verreisen Herr und Frau Österreicher zwei Mal im Jahr, das entspricht ca. 8,9 Millionen Urlaubsreisen pro Jahr mit mindestens 4 Nächtingungen. Kurzurlaube liegen dabei voll im Trend. 35% der Urlaubsreisen gehen ins Inland, 65% ins Ausland.

Urlaubsziele im Vergleich

Die Bekämpfung des Klimawandels zählt zu den größten Herausforderungen unserer Zeit. Angesichts dessen rücken auch die Treibhausgasemissionen, die durch das Reisen verursacht werden, immer stärker in den Fokus. Tourismus ist weltweit für fünf Prozent aller Treibhausgasemissionen verantwortlich. Die Grafik verdeutlicht, dass die Wahl des Verkehrsmittels für An- und Abreise sowie die Entfernung zum Zielort die größte Rolle spielen.

Quelle: www.fairunterwegs.org

Treibhausgas-Emissionen (CO₂-Äquivalente) pro Person und Reise



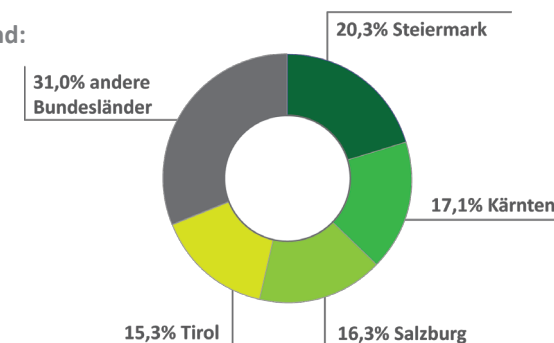
Quelle: www.myclimate.org, Berechnung : LEV



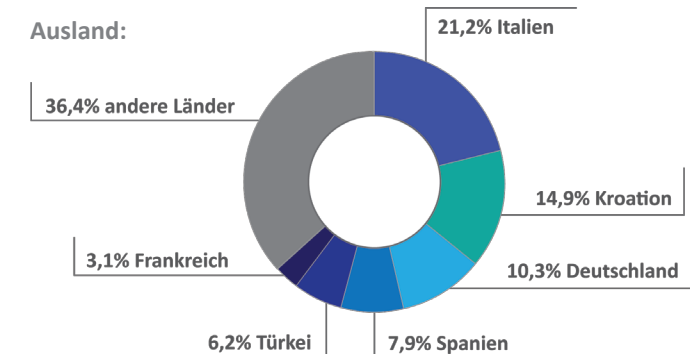
Fotos: LEV

Beliebte Reiseziele der Österreicher 2011

Inland:



Ausland:



Quelle: Statistik Austria, 03/2012

KLIMA UND TOURISMUS

Was können Urlauber tun?

Das eigene Verhalten entscheidet mit darüber, inwieweit die Umwelt durch eine Urlaubsreise in Mitleidenschaft gezogen wird. Urlaub ist also nicht gleich Urlaub. Jeder Einzelne kann durch die bewusste Gestaltung seiner Reisen dazu beitragen, dass der touristische Fußabdruck so klein wie möglich bleibt. Es gibt eine Vielzahl von Fragen, die Sie sich während der Planung stellen bzw. Wahlmöglichkeiten, die Sie in Erwägung ziehen sollten:

Wie weit wollen Sie reisen?

Müssen Sie zum Erholen 100 oder 10.000 Kilometer weit fahren oder fliegen?

Müssen es die Bahamas sein oder können Sie sich auch in Kärnten oder im Burgenland sonnen und entspannen? Je näher das Urlaubsziel, desto geringerer der Energieverbrauch und die Emissionen.

Meiden Sie Reiseziele mit mangelhaften Umwelt- und Naturschutzstandards

zum Beispiel mit unkontrolliertem Bauboom, schmutzigen Stränden oder verunreinigtem Meer durch ungeklärte Abwassereinleitungen.

Es muss nicht immer das Auto sein!

Gerade im Sommer trägt die Blechlawine zum hohen Energieverbrauch bei, von Stress und Unfallgefahr ganz zu schweigen. So kann auch die Anreise bereits Urlaub sein: im Zug, im Reisebus oder auf dem Schiff. Und mitunter ist die Bahn gar nicht teurer oder langsamer als der eigene PKW.

Wenn Sie fliegen, tun Sie es CO₂-neutral!

Gleichen Sie die Menge an klimaschädlichen Treibhausgasen, die durch Ihren Flug produziert werden, wieder aus. Unterstützen Sie ein Klimaschutzprojekt! www.climateaustria.at

Informieren Sie sich über öffentliche Verkehrsmittel vor Ort!

Nicht überall ist man auf das eigene Auto oder einen Mietwagen angewiesen. Linienbusse oder Fähren gibt es in vielen Regionen, meist ist der Transport von Fahrrädern inkludiert. Weiterer Vorteil: Sie lernen Land und Leute besser kennen.

Essen

Bevorzugen Sie Frischware aus der Region statt importierter, abgepackter Lebensmittel. Essen Sie besser in landestypischen Restaurants als in Filialen von Fast-Food-Ketten. Verzichten Sie auf den Verzehr exotischer Speisen, für die gefährdete Arten sterben mussten, wie etwa Schildkröten, Wale, Haie oder Schlangen.

Nutzen Sie Angebote, bei denen Sie die Natur wirklich erleben können, ohne sie zu zerstören!

Machen Sie geführte Wanderungen oder Tierbeobachtungen in Nationalparks, Radtouren, Flussfahrten mit regionaltypischen Booten oder Ähnliches. Vermeiden Sie Mountainbiking und Wandern querfeldein oder Bootsfahrten in ausgewiesenen Wasserschutzgebieten.

Verzichten Sie auf Sportarten, die viel Energie oder Wasser verbrauchen - besonders dort, wo Wasser ohnehin knapp ist!

Zum Beispiel Golf in Trockengebieten, Tennis oder Skifahren mit Flutlichtbetrieb, Skifahren auf Kunstschnee.



Foto: LEV

Reduzieren Sie Ihren Wasserverbrauch

Vor allem im Sommer und in heißen Regionen. Achten Sie bereits beim Buchen darauf, wie das Hotel mit der wertvollen Ressource Wasser umgeht - Anzahl der Pools, Golfplätze, Grünanlagen etc.

Entscheiden Sie sich für Unterkünfte mit einer Bauweise, die der sommerlichen Hitze trotzt.

So tragen Sie nicht zum immensen Stromverbrauch durch Klimaanlage bei.

Souvenirs

Bedrohte Arten gehören nicht ins Gepäck. Ohne spezielle Genehmigung dürfen Sie keine Produkte aus Krokodil-, Kaiman-, Schlangen- oder Echsenhaut in die EU einführen. Verzichten Sie auf Elfenbein, Wal-, Walross- oder Flusspferdezähne. Auch viele Muscheln und Schnecken sind geschützt, ebenso viele Holzarten.

Bevorzugen Sie Reiseunternehmen, die sich umweltfreundlich präsentieren,

indem sie zum Beispiel über die Umwelt in den Urlaubsregionen informieren, eigene Umweltkriterien für Hotels oder Verkehrsmittel nennen und regelmäßige Sonderabgaben für regionale Umweltschutzeinrichtungen zahlen oder umweltfreundliche Verkehrsmittel bevorzugen.

Quelle: Der touristische Klima-Fußabdruck, WWF Deutschland 2009

Tipp:

Nehmen Sie sich Zeit für Ihre Reise. Eine nützliche Orientierung liefert folgende Faustregel: Bei Reisen über 1.000 km mindestens **eine Woche** bleiben, bei Reisen über 2.000 km mindestens **zwei Wochen** bleiben!

Mit dem Fahrrad flexibel und umweltbewusst das Land erkunden!

Wie gut kennen Sie Ihre Heimat?

Reisen per Bahn: Bequem entspannen, essen und trinken, mit den Kindern spielen, sich die Füße vertreten.

Verhalten Sie sich um Urlaub wie zu Hause: beim Zähne putzen Wasserhahn abdrehen, Handtücher öfters benutzen,...

Sanfter Tourismus

Der Begriff des sanften Tourismus tauchte erstmals 1977 auf. Die Konzeptidee vom sanften Tourismus fasst Umweltverträglichkeit, Sozialverträglichkeit, eine optimale Wertschöpfung und eine neue Reisekultur zusammen. Folgende Anliegen werden dabei im Wesentlichen verfolgt: so wenig wie möglich auf die bereiste Natur einzuwirken bzw. ihr zu schaden, die Natur möglichst nah, intensiv und ursprünglich zu erleben, sich der Kultur des bereisten Landes möglichst anzupassen. Dadurch wird versucht, die negativen Auswirkungen des Massentourismus in den Urlaubsgebieten zu verringern, so vermeidet der sanfte Tourismus etwa eine Veränderung der natürlichen Gegebenheiten am Urlaubsort. Ziel ist die Eigenart des bereisten Gebietes unverfälscht und mit allen Sinnen erlebbar zu machen.

Alpine Pearls

Alpine Pearls ist eine 2006 gegründete Kooperation von 27 Tourismusgemeinden aus sechs Alpenstaaten. Die Zielsetzung dieses Tourismusvereins ist die Förderung der sanften Mobilität: den Gästen die Möglichkeit der autofreien An- und Abreise, die einfache Nutzung der öffentlichen Verkehrsmittel vor Ort, sowie weitere klimaschonende Urlaubsangebote zu bieten. Die Mitglieder erfüllen Qualitätskriterien, wie verkehrsberuhigte Ortskerne, Transferservices, umweltfreundliche Freizeitangebote, Mobilitätsgarantie ohne Auto und ökologische Mindeststandards. Die einzelnen Mitgliedsgemeinden werden Perlen genannt.

www.alpine-pearls.com



Foto: LEV

Urlaub vom Auto - Werfenweng zeigt, wie's geht!

In der Salzburger Gemeinde Werfenweng können Touristen ihren Autoschlüssel bewusst abgeben. Denn das Ortszentrum ist, so wie in allen „Alpine Pearls“-Gemeinden autofrei - dafür gibt es aber eine „Mobilitätsgarantie“: Urlauber können sich mit den öffentlichen Verkehrsmitteln, sowie mit Shuttle-Taxis, Elektroautos und -fahrrädern oder per Pferdekutsche fortbewegen.

Schi fahren um jeden Preis?

Der Sommer steht vor der Tür, doch der nächste Winter kommt bestimmt. Dann werden sich wieder viele Schifahrer in eines der 228 österreichischen Schigebiete begeben und auf bestens präparierten Pisten ins Tal schwingen.

Österreichs Schigebiete haben eine Pistenfläche von etwa 24.500 ha. Davon sind 66%, also rund 16.760 ha, künstlich beschneibar. Für einen Kubikmeter technischen Schnee werden zwischen 200 und 500 Liter Wasser benötigt. Das ergibt für die Grundbeschneigung eines Hektars Piste mit der erforderlichen Schneedicke von 30 cm einen Wasserbedarf von 600 bis 1500 Kubikmeter und entsprechend mehr, falls nachbeschneit werden muss.

Wie beim Wasser gilt auch für den Strom: Der Verbrauch pro Einheit ist stark vom Standort, den Witterungsverhältnissen und der Effizienz der eingesetzten Beschneiungsanlage abhängig. Folgende Richtwerte können jedoch angenommen werden: Die Erzeugung von 1 Kubikmeter technischem Schnee verbraucht 1,5 bis 9 kWh Strom. Für die Grundbeschneigung eines Hektars Piste (30 cm) benötigt man also zwischen 4.500 und 27.000 kWh Strom.

Bei einer beschneibaren Fläche von 16.760 ha kommt da einiges an Strom zusammen, um genau zu sein zwischen 75 und 452 GWh (1 Gigawattstunde = 1.000 Megawattstunden [MWh] = 1.000.000 Kilowattstunden [kWh]).

Nur zum Vergleich: Die beiden Murkraftwerke Kalsdorf und Gössendorf liefern zukünftig rund 166 GWh Strom.

Quellen: „Tourismus im Klimawandel - Ein Hintergrundbericht der CIPRA“, CIPRA International; 02/2011
www.e-steiermark.com/wasserkraft/goessendorf_kalsdorf/index.htm; 06/2012



Foto: LEV